

Neues vom Tage.

Berating über die bayrische Verfassungsdiskussion.

Berlin, 18. Jan. Die Reichsregierung beriet über die von der bayerischen Staatsregierung vorgelegte Verfassung zur Änderung der Weimarer Reichsverfassung. Die Reichsregierung begrüßt es, daß durch die bayerische Verfassung die Förderung der Veränderung der Weimarer Verfassung in ruhige, sachliche Bahnen geleitet wird. Sie ist aber einmütig der Überzeugung, daß ohne eine vorhergehende gründliche Prüfung der in der Verfassung aufgeworfenen Fragen eine Beschlußfassung nicht möglich ist.

Die Kammerdebatte über den Frankenkrieg.

Paris, 18. Jan. Die französische Regierung hat in der Kammerdebatte vom Donnerstag zweimal die Vertrauensfrage gestellt, ein erstesmal, als der Abgeordnete Bouhssieu die sofortige Festsetzung des Datums der Beantwortung seiner Interpellation betreffend die Durchführung der Pensionsgesetze beantragte. Nach Schluß der Sitzung wurde die Aussprache über diese Interpellationen und die anderen Interpellationen mit 350 gegen 215 Stimmen auf Dienstag verschoben. Im Lager der Oppositionsparteien erklärt man sich mit dem Verlauf der Sitzung sehr zufrieden, da man in den Abstimmungsergebnissen einen Beweis für den sinkenden Einfluß Poincares erblickt. In der Tat hatte Poincare gestern die schwächste Mehrheit erzielt, seitdem er sich im Amt befindet.

Ueber den Verlauf der Sitzung ist noch folgendes zu sagen: Der Finanzminister de Lasteyrie brachte zu Beginn der Sitzung die verschiedenen vom Ministerpräsidenten vorgelegenen Vorlagen ein, die unregelmäßig der Finanzkommission zur Berichterstattung überwiesen worden sind. Poincare ergriff das Wort und erklärte, die Regierung wünsche, am kommenden Dienstag die Aussprache über die Vorlagen zu eröffnen. Bei dieser Gelegenheit werde sie die Vertrauensfrage stellen. Frankreich habe während des Krieges schlechtere Stunden erlebt und diese nicht nur durch den Mut seiner Soldaten, sondern auch durch die Überzahl und das Vertrauen der französischen Bürger überstanden. (Beifall.) Die bloße Ankündigung besonderer Maßnahmen, meinte Poincare weiter, habe genügt, um die Urheber der Offensiven gegen den Frankenzurückzuführen. (Stimme auf der äußersten Linken: Klänge die Ruhe!) Poincare begründete dann die eingebrachten Vorlagen. Er meinte, daß die Frankenkonsumenten sich stark verrechnen würden. Seit 1920, so fuhr er fort, haben wir zur Justiz nicht unsere Zustimmung genommen und wir sind entschlossen, auch in Zukunft davon abzusehen (Beifall). Wir haben sogar 1830 Milliarden Papiergeld aus dem Umlauf genommen. (Die Sozialisten machen beständig Zwischenrufe. Einige Abgeordnete verlangen ungestüm die Demission Poincares.) Der Minister setzte dann seine Beweisführung zu Gunsten des französischen Frankens fort. Frankreich, das man mit Unrecht als imperialistisch und militaristisch schildere, habe seine militärischen Ausgaben mehr eingeschränkt als die meisten anderen Nationen ().

Eine Stresemann-Rede in Hamburg.

Hamburg, 18. Jan. Bei der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei hier sprach Dr. Stresemann über die Vorgänge in der Pfalz und sagte, was in diesen Tagen in der Pfalz geschehen ist eine Kulturschande, deren sich ganz Europa zu schämen hat. Die Industrie hat durch die Ricum-Verträge große Verpflichtungen auf sich genommen, von denen es fraglich ist, ob sie reiflos von der Industrie getragen werden können. Es liegt nunmehr an Frankreich, ob es gewillt ist, durch vernünftige wirtschaftliche Verhandlungen zur Lösung des Reparationsproblems zu kommen. Er erinnerte an die Jahre 1807 bis 1813, in denen ebenfalls große Opfer von allen Schichten der Bevölkerung gebracht wurden. Wir stehen in glücklicher

vor der Errichtung einer Wohnortendanz, deren Verhandlungen günstig verlaufen sind. Zum Schluß mahnte er zum Zusammenhalt und zur Einschränkung auf allen Gebieten.

Französisches Ermächtigungsgesetz.

Paris, 18. Jan. Die Regierung hat im Ministerrat die von ihr beschlossenen Maßnahmen noch verschärft. Die Regierung soll ermächtigt werden, durch Verfügungen alle Veränderungen in der Verwaltung anzuordnen, die notwendig sind, um im Haushalt eine Ersparnis von einer Milliarde zu erzielen.

Das italienisch-südslawische Bündnis.

Rom, 18. Jan. Die Unterzeichnung des Vertrags zwischen Italien und Südslawien wird voraussichtlich am Ende dieses Monats geschehen. Mussolini wünscht diese Handlung, die er als Krönung seiner bisherigen Erfolge ansieht, feierlich zu gestalten, deshalb ist der serbische Ministerpräsident Pasitsch eingeladen worden, nach Rom zu kommen. Keine fremde Macht brauche sich durch den Vertrag beunruhigt zu fühlen. Es wird berichtet, daß die Vertragsteilnehmer sich verpflichtet, neutral zu bleiben, wenn der andere Teil von einem Dritten angegriffen wird. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrags dürfte die italienische Kammer aufgelöst werden.

Das englische Kabinett vor dem Sturz.

London, 18. Jan. Im Unterhaus brachte Clynes den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei zur Adresse auf die Thronrede ein. Der Prinz von Wales und der Herzog von York befanden sich unter den Zuhörern. Clynes sprach sich für eine kluge und doch energische Anwendung der englischen Macht und des englischen Einflusses aus. Die Opfer, die England während des Krieges gebracht habe, geben ihm ein Anrecht, eine bestimmende Rolle bei der Regelung der auswärtigen Angelegenheiten zu spielen. Frankreich ist unser treuer Freund und Nachbar. Wir haben mit ihm und für dasselbe gekämpft. Ein großer Sieg muß auch zu großen Zielen führen. Dieses große Ziel ist der beständige Frieden in Europa. Seine Verwirklichung ist aber nur möglich, wenn Frankreich und Deutschland sich freundlich gegenübersehen. Clynes fuhr fort: Deutschland heute noch schlimmer zu behandeln, als es 50 Jahre lang Frankreich behandelt habe, bedeute nichts anderes als die Vorbereitung zum nächsten großen Weltkriege. England müsse jetzt handeln. Es müsse dabei von der dringenden Notwendigkeit einer wahren Lösung der europäischen Schwierigkeiten geleitet werden, einer Lösung, die auch auf die wirtschaftlichen Rechte und Notwendigkeiten Englands Rücksicht zu nehmen habe.

Der Führer der Liberalen, Asquith, erklärte, er schlage seinen Freunden vor, für das soeben eingebrachte Amendement zu stimmen, denn es sei ein klares und unbehindertes Mißtrauensvotum für die gegenwärtige Regierung. Die Arbeiterpartei werde, wenn sie die Regierung übernehme, in ihrer Tätigkeit durch die durch das Wahlergebnis geschaffenen parlamentarischen Bedingungen eingeschränkt werden. Ihr werde keine Vollmacht in die Hand gegeben.

Die Frage der Hypothekenaufwertung.

Berlin, 18. Jan. Der Rechtsausschuß des Reichsrats beriet über den bayerischen Antrag auf Erlass eines Sperrgesetzes zwecks Vorbereitung der Hypothekenaufwertung. Die Reichsregierung nimmt in folgender Erklärung des Reichsjustizministers Emminger zu dieser Frage Stellung: Die Entscheidung des Reichsgerichts vom 29. 11. 23 hält eine Aufwertung der Hypothekensorderungen unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner nach Lage des Einzelfalles für berechtigt. Es erscheint notwendig, ein mehr das Durchschnittliche berücksichtigendes Verfahren zu schaffen. Eine Aufwertung der Schuldverpflichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden kommt nach den Grundsätzen der Reichsgerichtsentcheidung nicht in Frage, da diese öffentlichen Schuldner

infolge verstorbenen Arretes und der Beschäftigungen aus dem Friedensvertrag zahlungsunfähig sind.

Ein Vorkopf von Dr. Wirth.

Berlin, 18. Jan. Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Wirth hat an seine Parteifreunde einen längeren Brief geschrieben, der gleichzeitig in der „Germania“ und in demokratischen Blättern erschien. Dr. Wirth wendet sich gegen die rein negativen Kräfte, die dem demokratischen Gedanken und dem Parlamentarismus die Schwere am Verfall Deutschlands zuschieben. Es sei der Augenblick gekommen, wenn diese Kräfte, die in den Jahren der Geldentwertung durch Anleihen eines Teils des Nationalvermögens eine über große Macht an sich gerissen hätten, alle auf dem Boden der Verfassung stehenden Kräfte zu einer aktiven Gegenwehr aufzurufen. Wirth verlangt, daß mit aller Entschiedenheit solchen Versuchen, das Zentrum aus der klaren sachlichen Stellungnahme als Mittelpartei herauszudrängen, ein Ende bereitet wird. Die Angriffe richten sich ohne daß Namen genannt werden, gegen die landwirtschaftlichen Kreise der Partei, gegen die Industriekreise und auch gegen die Gruppe um Brüdermann. Dr. Wirth verlangt, daß alle unsicheren Kantonalisten bei der Neuwahl nicht wieder aufgestellt werden sollten.

Reichberg in Berlin.

Berlin, 18. Jan. Arnold Reichberg hat bei dem Reichskanzler um eine Audienz nachgesucht. Der Reichskanzler hat es abgelehnt, Reichberg zu empfangen, mit der Begründung, daß die von Reichberg vorzutragende Angelegenheit die technische Seite der Reparation betrafte, und jedenfalls nicht ohne ein Eingehen auf diesen Fragenkreis erörtert werden könne.

Bertagung der Pfalzfrage in der Rheinlandkommission.

London, 18. Jan. Amlich wird gemeldet: In der in Koblenz zusammengetretenen Sitzung der Rheinlandkommission wurde auf Antrag des englischen Vertreters die Frage der Verordnungen der autonomen separatistischen Regierung der Pfalz auf eine Woche vertagt. Gleichzeitig wurde auf Antrag des englischen und belgischen Vertreters für die Kommission das Recht vorbehalten, eine weitere Vertagung der Debatte vorzunehmen, wenn bis zum genannten Datum eine Einigung zwischen den alliierten Regierungen über diese Frage noch nicht erzielt worden sein sollte.

Die Gefangenen der Separatisten.

München, 18. Jan. Wie die „Münch. N. N.“ melden, werden im Amtsgefängnis in Speyer zurzeit 40 Personen festgehalten. Jeder Besuch von Familienangehörigen ist verboten. Weitere 15 Finanzbeamte sind von den Separatisten aus der Pfalz ausgewiesen worden.

Die Franzosenkommission ergebnislos heimgefahren.

Paris, 18. Jan. Wie Habas aus Düsseldorf meldet, ist der französische Oberstleutnant Richter, der in der englischen Besatzungszone Untersuchungen über angebliche Geheimplanungen anstellen wollte, ergebnislos nach Koblenz zurückgekehrt.

England vor dem Verkehrsstreik.

London, 18. Jan. Die Veruche, den drohenden Streik des englischen Lokomotivpersonals abzuwenden, können als gescheitert betrachtet werden. Arthur Henderson hat alle Hoffnungen auf einen Erfolg weiterer Vermittlungsaktionen aufgegeben. Die Führer der Streikenden proklamieren den Anbruch des Streiks für Sonntag um Mitternacht. Die Regierung hat Vorbereitungen getroffen, daß bei einer Lahmlegung des Verkehrs zum wenigsten die Lebensmitteltransporte aufrecht erhalten bleiben.

Wagengangel im Ruhrgebiet.

Wetzlar, 19. Jan. Nach der „Rheinischen Volkzeitung“ hat starker Wagengangel im Ruhrgebiet vielfach zur Einlegung von Feierschichten Anlaß gegeben. Die Lage verschärft sich andauernd.

Freundschaft geht oft in Liebe über, aber Liebe nie in Freundschaft. Byron.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Rosemarie!“ drohend klang seine Stimme, „du wirst mir doch nicht entgehen sein! Ich will es erleben, daß man dich doch ehren muß, wo man dich „Bauernbrut“ genannt hat. Bis in den Staub sollen sie sich demütigen.“ Ein unbeschreiblicher Haß sprang aus seinen Worten, glühte aus seinen Augen.

„Und das alles hast du mit dem Grafen abgemacht, ohne die Hauptbeteiligten zu fragen? Bedenke, wie ich darunter leiden muß. Ich soll das Opfer deines Hasses werden? — Nein!“ Trotzig wari sie den Kopf zurück. „Wie willst du das ein! Was muß der Mann von mir denken!“ Wütend lachte sie seine Hände. „Vater, du bist dir wohl nicht klar, was du Abenteuerliches vor hast. — Nicht zwingen, Vater, nicht ihn zwingen: lasse es denn seine freie Wahl sein, ob er mich will.“

Unwillig entzog er ihr seine Hände. „Nein, er muß vor die vollendete Tatsache gestellt werden! Diesen Vorteil lasse ich ihnen nicht — er muß! Sie sollen die Hand des Bauern fühlen.“

„Vater, Hans Eckardt Laubenberg hat dir doch nichts getan.“ Sie kniete vor ihm und sah lebend in das harte Gesicht. „Ich möchte mich ja selbst verachten, ginge ich auf den Handel ein. Und wenn andere es tun und mit Financiers auf mich zeigen, ich könnte es ihnen nicht wehren. Vater, so nicht! Eckardt Laubenberg ist immer gut zu uns gewesen — er ist unschuldig an allem.“

„Aber er ist ein Laubenberg, und das ist genug! Gegen ihn hab' ich auch nichts. Der Graf ist einverhanden — er hat mir sein Ehrenwort gegeben.“

„Er konnte nicht anders — in einer solchen Lage. Aber ich will nicht! Dieser Handel.“

„Und ich will die hochmütige Gesellschaft empfindlich strafen — und dieses Mittel hab' ich durch dich in der Hand.“

„Sie müssen doch ein wenig lachen.“

„Ach, Vater, du denkst, mich zu beiraten ist Strafe —“

„Marischen, so meine ich das doch nicht.“ wehrte er ein wenig verlegen.

„Lasse nur, Vater, ich hab' dich verstanden. Aber bersehe dich in meine Lage: erniedrigt es mich nicht, daß so mit meiner Person Schacher getrieben wird? Mit welchen Gefühlen müssen Hans Eckardt Laubenberg und ich uns gegenübersehen —“

„Rosemarie, wenn du mit einem Strich durch die Rechnung machtest, es wäre mein Tod! Ich habe von diesem Haß gelebt. Meinen Triumph darfst du nicht zerstören, hörst du — du darfst nicht! Sollen die drohen mich anzulachen?“

„Sie hörte, wie sein Atem bestig, stöhnweise ging, Angst ergriff sie: was der Bruder gesagt, sieg wahnend in ihrem Gedächtnis auf: nur keine Aufregung! Dennoch versuchte sie noch einmal, den Vater umzustimmen — mußte Hans Eckardt Laubenberg nicht annehmen, sie sei mit im Kampf?“

„Kannst du nicht auf andere Weise deine Rache nehmen, ohne den Grafen Eckardt und mich in eine solche Zwangslage zu bringen? Lasse uns doch überlegen, Vater.“

Der Alte presste die Lippen zusammen, daß sie wie ein schmaler Strich auseinander lagen.

„Ich hab's mir überlegt und zweifel dein Bestes im Auge gehabt.“ sagte er nach kurzer Pause. „Sieh, zuerst dachte ich, daß eigentlich der Hans Busso dich zur Gräfin Laubenberg machen sollte.“

„Vater, er ist doch verlobt.“ rief sie da entsetzt, „verlobt mit einem schönen, guten, vornehmen Mädchen, wie Gottlieb soat: denk' doch daran.“

„Ich hatte daran gedacht. Und der Dumpe, der Hans Busso, wäre ja überhaupt nicht wert gewesen, daß du ihm nur die Hand reichst. So aber soll er dich doch in seiner Familie haben; er und sein Vater sollen jeden Tag daran erinnert werden, daß du zu ihnen gehörst als Schwiegertochter und Schwägerin — und sie müssen dir, der Rosemarie Krause, mit dem Respekt begegnen, als seiest du aus ihrem Stande. Und das ist das Schlimmste für sie; das wurmt doch die hochmütige Gesellschaft am meisten, mehr vielleicht, als wir in unserem einfachen, praktischen Sinn begreifen können. Und diese Gemütskur, daß ein Mitglied der ihnen so verhassten Familie Krause nun zu ihrer Familie

gehört, die lasse ich mir nicht nehmen — das mußt du erleben und mußt vernünftig sein. Mußt deinem Vater auch mal was zuliebe tun.“

Mit schmerzlichem Blick hob sie die schönen Augen zu ihm empor. „Auf Kosten meines Glückes —“

„Rosemarie, wer weiß, wie sich alles hat. Du denkst dir das schwer. Ich habe mich genau nach dem Kritischer erkundigt — ihm kann ich dich unbedingt anvertrauen. Er ist ein Edelmann und ein Mann, der einem Mädchen wohl gefallen kann; lerne ihn kennen. Und du, mein Kind — ich will nichts weiter sagen.“ voll Vaterstolz leuchteten seine Augen, „ihr werdet euch kennen, verstehen lernen, und alles wird gut werden. Zwei Menschen wie ihr —“

Ergrübend senkte sie den Kopf. Wenn der Vater abmte! —

„Vater, gehest den Fall: ich gebe dir nach, aber Hans Eckardt weigert sich und brint der Ehre seiner Familie dieses Opfer nicht.“

„Dann lasse ich jede Rücksicht fallen. Dann offenbare ich es so laut, daß Hans Busso Laubenberg ein Fälscher ist. — Hat man denn Rücksicht auf uns genommen? — Mit dem Ansehen und dem Glanz der Familie ist es dann allerdings für immer vorbei.“ Er lachte sein lutes, stolzes, hochweites Lachen. „Mir soll es recht sein. Diesen einen Ausweg, die Heirat zwischen dir und dem Grafen Hans Eckardt, hab' ich ihnen gelassen. — So, nun weilt du.“

„Warte dich noch!“

„Seinem Gesicht sah sie an, wie bitterern es ihm war. Heiße Angst überfiel sie: das durfte nicht sein! Denn mit Hans Busso würde auch der andere gebrandmarkt werden, und der andere würde sicher die Schwach, die auf seinem Namen dann ruhen würde, nicht ertragen — das mußte ihm ferngehalten werden.“

„Sie senkte sinnend den Kopf: ein schmerzliches, entsetztes Lächeln zitterte um ihre Lippen.“

Nun war es vorbei mit dem Traum von Glück und Lieb. Denn Eckardt Laubenberg konnte doch nicht immer um ihre innersten Beweggründe wissen, die sie veranlassen, ihre Zustimmung zu diesem „Handel“ zu geben — er sah nur ihre Bereitwilligkeit; er mußte sie im vollen Glauben mit ihrem Vater glauben, der dem hochgeborenen Grafen Laubenberg begehrende Bedingungen vorbrachte.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 19. Januar 1924.

Sonntagsgedanken.

Strebe hoch empor; aber die Liebe gebe deinem Streben die Richtung.

Zum Sonntag.

Es gibt Menschen, denen der Sonntag der klangvollste Tag der Woche ist. Das Rad des Alltagsbetriebs steht still; die Zeit verstreicht ihrer Meinung nach nutzlos; am nächsten noch, wenn man sich in den Strudel eines Vergnügens stürzen kann. Solche Menschen sind auf der Flucht vor sich selbst. Sie meiden die Stille und die innere Einsicht, weil ihnen sonst der Verlauf ihres Seelenlebens offenbar würde. Gehörst du auch zu dieser Klasse? Im Grund genommen ist eine echte Sonntagsfeier nur etwas für ehrliche Menschen, für die, welche es sich gestehen, daß ihre Seele nach Gott verlangt, wie der winterlich kalte Wald nach der Frühlingssonne. Sie finden dann auch Leben und volles Genügen. Lernen wir im neuen Jahr recht feiern am Sonntag, damit wir im Leben keinen Mann die Woche hindurch. H. P.

Erweiterung des Ausgabekontingents für Rentenbesitzer. Im Hinblick auf das Absinken des Papiermarkumlaufs hat die Rentenbank zugestanden, daß das Budgetkontingent, das bisher eine Rentenmark pro Kopf der Bevölkerung betrug, auf 2,5 Mk. pro Kopf, also insgesamt auf 150 Millionen Rentenmark erhöht werde. Die Prägekosten für 150 Millionen Rentenmark werden unter Zugrundelegung der augenblicklich vorgesehenen Einstellung von 1, 2, 5, 10 und 50 Bk. auf etwa 30 Millionen Rentenmark geschätzt, so daß sich ein Prägegewinn von 120 Millionen Rentenmark ergeben würde.

Abbau im Justizdienst. Mit Ablauf des 31. Januar treten in den Ruhestand: Die Landgerichtspräsidenten Dr. v. Korn in Stuttgart und v. Gräner in Tübingen, die Oberlandesgerichtsräte Dr. v. Gaidlen, H. Senatspräsident und Heigelin in Stuttgart, Strafsenatsdirektor Dr. Schwandner in Ludwigsburg, Landgerichtsdirektor Decker in Hall, Amtsgerichtsdirektor Kump in Stuttgart-Cannstatt, Strafsenatsdirektor Wallach in Hall, Landgerichtsrat Dr. Landgerichtsdirektor Schnitzler in Schwabingen, die Amtsgerichtsräte Nuff in Reutlingen, Hef in Gmünd, Ehrensperger in Tübingen, Bender in Dehringen und Straub in Riedlingen.

Calw, 18. Jan. Das neue Schulhaus sollte eine Uhr mit Schlagwerk und Glocken erhalten. Es stehen nun aber der Anbringung derselben technische Schwierigkeiten entgegen, weshalb der Gemeinderat beschlossen hat, die Uhr der katholischen Kirchengemeinde zu schenken. Auf diese Weise wird nun die am Eingange stehende katholische Kirche zu der schon lange gewünschten Uhr kommen. Damit wird auch den zum Bau fehlenden Personen die Gelegenheit gegeben, sich nach der Zeit richten zu können. Der Jagdpachtzins für die südliche Jagd wird für das laufende Jahr auf 250 Goldmark = 1/2 des Friebebtetrags im Einvernehmen mit dem Jagdpächter festgesetzt. Der Stadt sind aus dem Staatsverleih 800 Rm. Brennholz zugewiesen worden. Dadurch ist es möglich, jeder Familie 1 Rm. zuzusprechen zu können. Der Preis entspricht dem der staatlichen Forstzweige. Die Waldarbeiter erhalten ein Flächenloos im Betrag von 50 bis 70 Mark nach dem Anschlag. Bei Besuchen um Verlängerung der Pachtzins wurde letzterer erhöht. Der Pacht für 15 Ar Wiese beträgt 1 Hk. Wiesen. Prof. Bauerer-Kagold hat einen Vortrag über Hypothekenaufwertung gehalten, der sehr zahlreich besucht war und zur Folge hatte, daß sich ein Verein zur Aufwertung von Hypothekensorderungen gebildet hat.

Stuttgart, 18. Jan. (Aus dem Finanzausschuß.) Der Finanzausschuß des Landtags nahm eine umfangreiche schriftliche Mitteilung des Finanzministeriums über die Verwendung des Waisenhausvermögens an. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Es wurde deshalb ein Unteranschluß eingeleitet, der zunächst noch die Verhältnisse in der Rotenbühlkaserne persönlich prüfen soll mit dem Ziel, die Abstellung der Polizeiverwaltung, die im Neuen Schloß in Stuttgart untergebracht ist, in Rotenbühlkaserne unterzubringen. Sodann verhandelte der Ausschuss noch über eine Eingabe des Gesamtstiftungsvereins in Gmünd, um Übernahme von Verordnungsleistungen für katholische Geistliche auf die Staatshauptkasse. Da auch hierüber keine Einigung zustande kam, muß die Angelegenheit dem Plenum des Landtags unterbreitet werden.

Delbronn, 18. Jan. (Anschlag auf die Bahnlinie.) Zwischen Delbronn und Maulbronn wurden in verbrecherischer Absicht die Schrauben gelöst von sieben Stellen an einer Stelle, wo die Bahn eine steile Kurve macht, um Hügel zum Entgleiten zu bringen. Zum Glück wurde der Anschlag entdeckt, ehe ein Unglück passierte.

Kurze Chronik.

In Stuttgart wurde in der Schillerstraße ein 25 Jahre alter Schreiner von der Straßenbahn zu Boden geworfen, er erlitt einen Schädelbruch und starb. Der Gemeinderat genehmigte 5700 Mark zur Anlage einer Spielwiese im Park der Villa Berg.

In einem Fabriklager in Feuerbach stürzte ein junger Schlosser 10 Meter ab und erlitt Arm- und Beinverletzungen.

Im Plattenhardter Forstbezirk wurde ein 3 Jhr. alter Kapitäler Reiter erlegt.

In Bönningheim ist die Werkstatte des Schreiners Hermann abgebrannt, das Wohnhaus wurde gerettet.

In Eichenbach bei Schwabingen ist Schultze Kempf, 65 Jahre alt, gestorben. Er hat bei den Wahlen im Jahre 1906 für den Bauernbund kandidiert.

In Kappisbühlern bei Rürtingen wurde der Landwirt Johann Wilhelm Schür beim Füllen einer Eide von einem Axt getroffen und schwer verletzt.

Beim Fichtenweiden wurde einer Schwester des Adlers in Heiligenbrunn die linke Hand abgehauen.

In Ulm wurde ein älterer Mann von einem Nobelkutschen angefahren und tödlich verletzt.

Der vierjährige Knabe des Postunterbeamten Scheit in Schuffenried geriet unter den Anhängerketten eines Fuhrwerks, wobei ihm der linke Arm abgefahren wurde.

Leibnizgedächtnisfeier.

Stuttgart, 18. Jan. Die am Freitag mittag auf dem Schloßplatz in Form einer militärischen Parade geführte Leibnizgedächtnisfeier gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung, wie sie Stuttgart seit dem ersten Tages des Weltkrieges nicht mehr gesehen hat. Schon bei dem Aufmarsch der zur Parade kommandierten Truppen von Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg stauteten Zehntausende über den Schloßplatz und durch die benachbarten Straßen. Die Parade wurde von dem Generalmajor Krabe kommandiert. Auf dem Schloßplatz waren die Stäbe der 5. Division, anschließend das Reiterregiment 18, 2 Eskadronen der Fahrbatterie Ludwigsburg, das Stuttgarter Grenadier-Bataillon, das 2. Bataillon aus Ludwigsburg, ferner je eine Batterie des Feldartillerie-Regiments 5 und die Minenwerfer-Kompagnie des Infanterie-Regiments 13 sowie die Kraftfahr- und Radfahrtruppen zu Fuß. Die staatlichen und städtischen Behörden sowie die Generalität hatten sich vor dem Auslands-Institut aufgestellt, weiter die militärischen Vereine, die Mädchenschulen, die Angehörigen der Technischen Hochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, die Knabenschulen und Angehörige von Militärpersonen. Um 12 Uhr erschien der Kommandeur der Division, General Reinhardt, und ritt die Front ab. Dann hielt General Reinhardt an die Truppen folgende Ansprache:

„Soldaten! Gedenkt in dieser feierlichen Stunde des Geburtstages des Deutschen Reiches. Dieser Tag war jahrhundertlang die Sehnsucht des ganzen deutschen Volkes. Heute vor 63 Jahren sahen ihn unsere Väter nach Mühen und Kämpfen unter Bismarcks Weisheit erheben. Millionen tapferer deutscher Männer setzten im Weltkrieg ihr Leben daran, das Reich gegen den Ansturm einer erdrückenden Uebermacht von Feinden zu verteidigen. Ehre dem Andenken der toten Soldaten! Mit zerfetzten Fahnen und blutenden Wunden sind wir vom Felde zurückgekehrt und fanden in der Heimat die Geister gebrochen, die Herzen zerrissen. Aber eines blieb uns in aller Not, als Preis der Opfer und Leiden: das Deutsche Reich, das armenbedürftige und doch so teure Heimatland für alle Deutschen. Kameraden! erhebt mit der jugendlichen Kraft eurer Seele den Wert dieses Heiligtums. Seid stolz darauf, seine Wächter zu sein. Wehrt seiner Pflege und seinem Schutze eure Arbeit und eure Leben. Bekräftigt heute diesen Entschluß mit dem Ruf: Das Deutsche Reich, das liebe deutsche Vaterland Hurrah!“

Sodann wurde die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Hierauf folgte der Vorbeimarsch der Truppen. Abends fand im Kasino ein einfaches Abendessen statt.

Heiteres.

Der Profaische Verehrer. Hat sie ein Guthaben, könnt' ich sie liebhaben. — Hat sie kein Guthaben, kann sie mich gern haben!

Der dicke Bräutigam und die dünne Braut. „Wie ist das Verhältnis zwischen dem Brautpaar?“ — „Eins zu drei!“ („Wegendorfer Blätter.“)

Kann auch stimmen. „Sie einmal den dicken Schieber an! Sieht der in seinem Pelz nicht wie ein Eskimo aus?“ — „Nein, wie ein Fregattino!“ („Fliegende Blätter.“)

Handel und Verkehr.

Amtl. Berliner Zeviseurkunde vom 1. d. d. 18. Jan.: (Die Notierungen sind in Milliarden Mk. zu lesen.)

1 Dollar: Berlin 4189,500 G., 4210,500 Br.

1 Goldmark: Briefkurs Berlin 1002,5, Mittelkurs 1000,0.

Amsterdam 1566,075 G., 1573,925 Br.

Brüssel 175,55 G., 176,44 Br.

Christiana 594,51 G., 597,49 Br.

Kopenhagen 732,165 G., 735,835 Br.

Stockholm 1103,235 G., 1108,765 Br.

Italien 183,54 G., 184,46 Br.

London 17,955 G., 18,045 Br.

Paris 193,515 G., 194,885 Br.

Schweiz 734,659 G., 738,341 Br.

D-Österreich 0,059 650 G., 0,059 950 Br.

Wag 123,69 G., 124,31 Br.

Goldanleihe 4200, Dollarfuß 4200.

Wirtschaftszahlen vom Freitag:

Umrechnungssatz für Steuern und Zölle: 1 Billion.

Goldankaufspreis 1 Rito = 640 Dollar.

Silberankaufspreis 1 Silbermark = 400 Ra. P.-Mk.

Lebenshaltungsziffer (14. Januar) 1110 Ra.-fach.

Großhandelsindex (15. Januar) 1198 Ra.-fach.

Stuttgarter Börse, 18. Jan. Die Kaufkraft für Effekten hält an. Die Kurse gingen mäßig in die Höhe. Bankaktien: Hypothekendarlehen 2,6 (2,2), Vereinsbank 4,25 (4), Spinnereien Erlangen 14,5 (12,5), Kolb und Schüle 30 (19), Beyerle 31 (30), Rottern unv., Spinnerei Schillingen 53 (50), Brauereien: Brauhaus Ravensburg 3,2 (3), Württ. Hohenjohann 13,5 (15), Wulle 2 G. M. Maschinen- und Metallmarkt: Daimler 4,24

(4), Hanja Metall unv. bei 3,75, Feinmechanik Tuttlingen unv. bei 37, Eßlinger Maschinen 9,5 (9), Metallfabrik 6 (5,8), Württ. Metallwarenfabrik 46 (44), Rohmittel-Aktien: Kaiser Otto unv. bei 3,5, Anker 6,25 (6), Krumm 3,7 (3,4), Konserben Weidbrand 2,4 (2), Stuttgarter Bädermühle 9,75 (9,25), Stuttgarter Zucker 6,6 (6,4). Auch die übrigen Werte waren durchweg höher: Bad. Anilin 24,25 (22,75), Velfer 1,6 (1,3), Kommtag 2 (1,9), Deutsche Verlag 34 (32), Selt. Wagenheim 20 (17), Redarhamm 4 (3,7), Kraftwerk Altwürttemberg 9,5 (9), Stuttgarter Straßenbahnen 7 (5,5), Union 8 (7), Weag 8,5 (7,5), Biegewerke Ludwigsburg 12 (11). Im Freiverkehr war das Geschäft bei steigenden Kursen lebhaft. Besonders zu erwähnen sind: Böblinger Wert 1,6—2,1, Fulag 0,13 bis 0,15, Nichteisgold 1,2—1,325, Feuerbacher Spical 0,3 bis 0,35, Wälzlager 0,8.

Weizenpreis. Die Notierungen für Weizenmehl sind auf 30,5 (bisher 31) R.M. ermäßigt.

Amtl. Berliner Produktionsnotierungen vom 18. Jan. (In G.M.): Weizen, märk. 158—162, matt; Roggen, märk. 142—144, mecklenb. 140—142, matt, pomm. 140—142, weistr. 140—142; Sommergerste, märk. 164 bis 172, schwäb. 164—167, Han, pommerscher 100—108; Weizenmehl 25—27,5, matt; Roggenmehl 23—25,5, matt; Weizenkleie 8,20, Hill; Roggenkleie 7,40, Hill; Haaps 280, Hill; Viktoriaerbsen 38 bis 40; H. Seltenerbsen 20—23; Futtererbsen 14—16; Bohnen 14—15; Ackerbohnen 12—16; Wicken 16 bis 19; Lupinen, blaue 14—15, gelbe 16—18; Serradella 1920 15—17; Wapsfuchen 11—11,25; Troden-schnitzel 8,5—8,6; volha, Jucherschnitzel 18—18,2; Torf-melasse 7,75—8; Kartoffelkoden 18.

Weinversteigerung. Im Wingerhaus in Heilbronn kamen die Weine der Wingergenossenschaft Heilbronn zur Versteigerung. Heilgebieten wurden 12 Hektoliter 1922er Weiswein, die zu 60—65 Mk. abgingen. Vor 1922er Weinen wurden 30 Hl. Trollinger zu 117 bis 125 Mk. gesteigert, Trollinger und Schwarzriesling kamen auf 108—126 Mk., für Weisgemischt wurden 95—104 Mk. und für Weisriesling 103—110 Mk. für je 100 Liter bezahlt. Käufer waren aus fast allen Landesgegenenden erschienen.

Bei der Weinversteigerung in Eberstadt, D.M. Weinsberg wurden 56 Hektoliter Weisgemischt zu 67 bis 76 Mk. die 100 Liter gesteigert. Weisriesling waren 30 Hektoliter feilgeboten und kosteten 80—84 Mk. Rotwein waren nur 15 Hektoliter feil und kosteten 104 bis 109 Mk. die 100 Liter.

Nachgang der Tabakpreise. Bei den Tabakverkäufen in Wünnegheim (bei Bretten) wurde nur noch 20 Mark für den Zentner bezahlt.

Wachung, 17. Jan. Dem Schweinemarkt wurden 8 Läufer und 113 Milchschweine zugeführt. Preis pro Stück 31—36 bzw. 12—23 Mk.

Bad. Marktberichte. Radoßjeil: Auf dem Vieh- und Schweinemarkt war trotz Anwesenheit zahlreicher Käufer der Handel nicht besonders lebhaft. Ochsen galten 350—450, Kühe 100—320, Jungvinder 80 bis 130 Mk. Ferkel pro Paar 15—30 Mk. Auf dem Fruchtmarkt kostete Weizen 21—22, Roggen 18, Gerste 16 bis 17, Haber 12—14 Mk. pro 100 Kilo. Die ganze Auktion wurde verkauft. — Auf dem Heberlinger Fruchtmarkt betrug der Preis für Weizen 20,20 bis 22 Mk. — Der Rindvieh- und Schweinemarkt in Pfullendorf hatte eine sehr starke Zufuhr zu verzeichnen; die Preise waren aber sehr gedrückt. Es kosteten Ochsen 500—600, Kühe 80—300, Kalbinnen 220 bis 400, Rinder 150—182, Färren 165—420, Jungvieh 50—160 Mk. Das Paar Milchschweine kostete 12 bis 26 und das Paar Läufer 28—34 Mk. — Auf dem Eßlinger Schweinemarkt galt das Paar Ferkel 10—20, ein Läufer 15 Mk.

Letzte Nachrichten.

Reichsanstaltpräsident Dr. Schacht vor die Sachverständigenkommission berufen.

Paris, 18. Jan. Es wird bestätigt, daß Reichsanstaltpräsident Dr. Schacht am Montag zum ersten Mal der Sitzung des 1. Sachverständigenkomitees beiwohnen wird. Die Sitzung des „Temps“, er werde in Begleitung von Staatssekretär Bergmann in Paris eintreffen, ist unrichtig. Dieser weilt bereits seit mehreren Tagen hier. Dem „Temps“ zufolge haben heute Vormittag offizielle Besprechungen zwischen einigen Mitgliedern des Sachverständigenkomitees über die Liste der Dr. Schacht vorzulegenden Fragen stattgefunden.

Von den Sachverständigen-Verhandlungen in Paris.

Paris, 19. Jan. Das 1. Sachverständigenkomitee veröffentlicht folgendes Communiqué. Das Sachverständigenkomitee für das deutsche Budget und für die deutsche Währung hat seit einigen Tagen Unteranschluß; damit beauftragt, Spezialstudien vorzunehmen. Diese Ausschüsse sind gestern vormittag zusammengesetzt, um dem Komitee im Laufe seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung Bericht über ihre Arbeiten zu erstatten. Dieses Verfahren wird bis Ende der Woche beibehalten werden. Das Komitee hält seine nächste Sitzung am Montag Nachmittags um 3 Uhr ab, um unter Mitwirkung Dr. Schachts die Erörterung der Währungsfrage wieder aufzunehmen.

Nach kein bestimmter Termin der Reichstagswahlen.

Paris, 19. Jan. Die der „Demokratischen Zeitung“ über, ist noch von keiner maßgebenden politischen Stelle ein bestimmter Tag für die kommenden Reichstagswahlen in Aussicht genommen. Die Regierung sei der Ansicht, daß es wünschenswert wäre, wenn die Stabilisierung der englischen Währungsnotierung und der Ausfall der franz. Kommunalwahlen der deutschen Reichstagswahl vorausgingen und wenn ferner die innerpolitische Gefahrung noch einige Fortschritte machen könnte. Darnach werde man annehmen dürfen, daß die Wahlen im Mai oder Juni stattfinden würden.

Druck und Verlag des W. Neumannschen Buchdruckers Altmann. Für die Schickung verantwortlich: Ludwig Jant.



Altensteig-Stadt.
Sämtliche noch im Umlauf befindliche
Gutscheine
der hiesigen Stadtgemeinde werden hienit zur Einlösung auf 31. Januar d. J.
aufgerufen.

Einlösungsstellen sind: Stadtpflege, Städt. Sparkasse und Gewerbebank.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Viehversicherungsverein Altensteig.
Morgen Sonntag nachmitt. 3 Uhr in der „Schwanen“
Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Wiederaufnahme der Vereinsstätigkeit. — 2. Beteiligung an der Landwirtschaftl. Bezugs- und Abfolgenoffenschaft.

Viehverkauf.

Von kommenden Montag, den 31. d. Mts., ab steht in meiner Stallung in Wübburg ein großer Transport



erstklassiger, trächtiger Röhre und Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Hermann Hopfer.

Kernleder-Treibriemen
in allen Dimensionen liefert aus jeder sämtlichen an solchen aus
Reparaturen
Paul Jannasch, Altensteig.

Altensteig.

Käse = Abschlag!

1a bayr. 20% fetten Stangenkäse
1 Pfd. . 80 Pfg.

Wachter-Romadour
Edelweiß-Camembert
ffst. saftigen Emmenthaler Käse
ffte. Allgäuer Tafel-Butter

empfiehlt von solchen Sendungen

Chr. Burghard jr.

Solider Geschäftsmann sucht

10 000 Festmark

gegen 1. hypothekarische Sicherheit aufzunehmen, eventl. auch in kleineren Posten.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Keine Sorge ums Brot
bei Anschaffung eines
Weber-Brotbackers
kocht, bräut u. backt
die schönsten Brote.
Anton Weber, Ellingen.

Unübergewöhnlich vorteilhaft!

Ungebleichtes Baumwolltuch etwas leichteres 230 cm p. Mtr. 88 Pfg.
Ungebleichtes Baumwolltuch fast unzerwärtlich p. Mtr. 88 Pfg.
Hemdflanell prima, fast unzerwärtlich p. Mtr. 88 Pfg.
Weißes Hemdentuch erstklassig p. Mtr. 95 Pfg.

Versand sofort per Nachnahme von 10 Mtr. an; von 20 Mtr. an postfrei. Wenn nicht entsprechend, bezahle ich den Betrag zurück.

Josef Witt, Fabrikation u. Versand, Weiden 305, Oberpfalz.

Altensteig.
Für Wirte u. Wiederverkäufer
empfehle ich mein gutschortiertes Lager
in
Tabakwaren
W. Frey, Engrosgeschäft.

Altensteig.

Empfehle prima

Spez. 0-Mehl
Brotmehl, Weizenfuttermehl
Kleie, Torf- u. Habermelasse

Ferner nächste Woche eintreffend:

Amerikanisches Mais

M. Schnierle.

Altensteig.

Beste

Kernseife

Doppelf. 22 Pfg.
bei 10 Doppelf. billiger
empfl. ist

Joh. Kallendach, Seilens.

Bruch

Leidende bedürfen keiner Operation oder eines künstl. Einbruchs, wenn Sie mein **Bruchband D.R.P.** tragen. Das Beste was existiert. Leibe, Nabel, Vorlaubanden usw. Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Altensteig: Donnerstag, 24. Jan. von 1 1/2—3 1/2 Uhr mittags im Bahnhof-Hotel. In Regensburg morgens u. 9—12 Uhr Hotel u. Bismarck.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46, a. 841.

Alle Farben, Lacke, Öle
Pinself, Mattierungen,
Polituren, Beizen, Leim
Glaspapier u. s. w.

kaufen Sie am besten
im Spezialgeschäft bei
R. Ungerer, Regold
Leison Nr. 4.

Ein tüchtiges ehrliches

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit
si. bei gute Stelle,
wo? — sagt die Geschäfts-
stelle 18. Bl.

**Deutschlands
Zukunft?**

3 hochaktuelle Bücher Ab-
schl. mit 8. Zukunft!
Preis 1.00 M. 7.—, bei
Voranzahlung nur 0.50—
Buchverlag E. Elster
Stuttgart-Schloßstr. 57/58.

Zur
Portosparnis

eignen sich
Postkarten

großes Format
(auch mit Zierenaufdruck)
stets zu haben in der

**B. Rieker'schen
Buchdruckerei
Altensteig.**

Vorzügliche
Tinten
in kleinen und grossen
Packungen
empfiehlt die
**W. Rieker'sche Buch-
u. Schreibwarenhdlg.**
L. Lauk, Altensteig.

Konsum- u. Sparverein

Regold und Umgegend. S. S. m. b. H.

Am Sonntag, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr
findet im Traubensaale Regold eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Reuefestigung des Geschäftsanteils.
3. Verschiedenes.

Anträge an die Generalversammlung sind spätestens bis
Donnerstag, den 24. Januar schriftlich bei dem Unterzeich-
neten einzureichen. Die Versammlung findet ohne Teilnahm-
pflicht statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitgliedschaft ist dringend
erwünscht.

Der Aufsichtsrat:
J. W. J. g.

Altensteig.

Für Ulmerpflüge
Pflugkörper und Pflugteile
sind neuerdings von Seiten der Fabrik wieder
wesentliche Preisermässigungen
erfolgt. Ich empfehle den Herren Landwirten mein
gutschortiertes Lager zum Einkauf.
Paul Beck.

Epielberg.
Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und
Schwiegervater
Jakob Burkhard
denf. Ehegattenwart
nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 Uhr.

Altensteig.
**Cypro-
Rosinen**
(Zibeben)

zur Bereitung von einem gu-
ten Kaffee empfiehlt aus
nächster Tage eintreffenden
Sendung

Wilhelm Frey
Telefon Nr. 60.

Wolle und Strickwollen,
altes Wollschaf, Abf.
1 ff. ich vorzuziehen zu gut, dauerhaft.
Herrn- u. Damenstoffen.
Hag. Konrad, Hungen (S. Hrn.)
Wollw.—Wollf. geg. Stückd.
Sammelbestellungen zur
Portosparnung.

Eine mit dem 3. Kalb
40 Wochen tüchtige, schwere



Kuh- u. Schaffhund
verkauft, wer? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.
Ein gelernter
**Besteck-
schleifer**

kann sofort eintreten bei
Otto Kallendach
Besteckfabrik.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag u. Eisch., 20. Jan.
vorm. 10 Uhr Predigt über
Mat. 1, 16—26 von der
göttlichen Offenbarung.
Dieb 21. 29.
Nachher Kinderkatechismus.
Nachm. 1/2 Uhr Christen-
lehre mit dem Cölnner.
Am Donnerstag abend 8 Uhr
Biblische im Lutheraal.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 20. Januar
vorm. 10 Uhr Predigt,
vorm. 11 Uhr Sonntag-
schule, nachm. 2 Uhr Jung-
frauenverein, abends 7/8
Uhr Predigt.
Dienstag abends 8 Uhr
Jünglingsverein.
Mittwoch abends 8 Uhr
Gebetversammlung.